



Abb. 5: Die Lithographie von Eugen Verling zeigt das Liechtensteinische Landesmuseum mit seinem markanten Treppenaufgang auf der Nordseite, der der Renovation in den sechziger Jahren zum Opfer fiel. Die Vorlage zu dieser Lithographie mit der Bezeichnung «Das alte Amtshaus in Vaduz» dürfte aus der Jahrhundertwende stammen.

ZUR BAUGESCHICHTE DES LANDESMUSEUMS

Im Oktober 1992 legte das Technische Büro Peter Albertin, Winterthur, einen Bericht über eine bauanalytische Untersuchung des Museumsgebäudes vor, dem als Kernaussage zu entnehmen ist, dass in dem Gebäude aus dem 15. Jahrhundert noch wesentlich mehr an historischer Bausubstanz steckt – trotz teilweise massiver Eingriffe beim Umbau in den späten sechziger Jahren für Museumszwecke – als bislang angenommen wurde. Die dendrochronologische Untersuchung der Holzbalkendecke, die ebenfalls 1992 durchgeführt wurde, ergab zweifelsfrei eine Datierung von 1438.

In der Sonderbeilage der liechtensteinischen Zeitungen zur Eröffnung des Landesmuseums schreibt Georg Malin zur Baugeschichte:

«Das erste Haus war ein spätgotischer Bau aus der Zeit um 1500. Das Gebäude stand mit der Breite der heutigen Westfassade gegen den Schlossfelsen hin abgetrepppt im Steilhang. Der gotische Keller, mit einer Tonne eingewölbt und von Norden zugänglich, war im Erdgeschoss die einzige Raumflucht. Zwei kleine viereckige Fenster, Gewände, Sturz und Sohlbank aus Tuffstein angefertigt, gaben dem Keller spärliches Licht. Das gewachsene Terrain lag gegenüber dem heutigen Strasseniveau mehr als zwei Meter höher, so dass vom heutigen Regierungsgebäude her gegen Norden eine achtbare Bodenwelle lag, die bei unserem Bau den höchsten Punkt erreichte. (Bei späteren Stras-

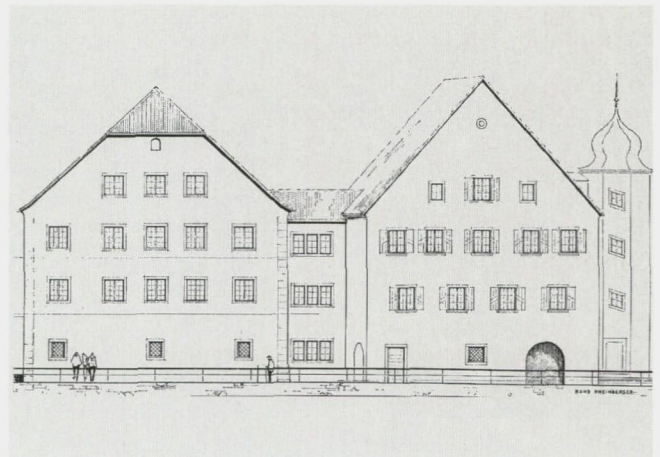


Abb. 6: Schon 1972 stand – wie die Skizze des Architekten Hans Rheinberger zeigt – der Einbezug des Verweserhauses als künftige Landesmuseumserweiterung fest.